

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 6

Artikel: Weihnachtsgeschichte : Hugo, der Esel : die ungewöhnliche Weihnachtsgeschichte von Hugo, dem Krippenesel
Autor: Hammel, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hugo, der Esel

DIE UNGEWÖHNLICHE WEIHNACHTSGESCHICHTE VON HUGO, DEM KRIPPENESEL.

VON -MINU

NATÜRLICH WAR UND IST DER WEIHNACHTSBAUM das allerschönste am Fest. Aber genauso wichtig war für uns die Krippe. Und am allerwichtigsten: Hugo, der Krippenesel.

Hugo hatte seine ureigene Familiengeschichte. Und Weihnachten ohne Hugo wäre wie Heiliger Abend ohne Geschenkberge gewesen – die Katastrophe.

Hugo war Mutters Schöpfung. Tante Martha hatte uns ihre Krippe überlassen – mit viel Tatii und Tataa und «passt ja auf, das ist ein Erbstück aus dem Barock». Meine Grosstante Finni hat dann die Nase gerümpft: «Seit wann gibts im Barock Hartgummi?»

Daraufhin war Sturm vor der Tanne programmiert – aber das ist nur die Vorgeschichte: Unserer Hartgummi-Familie aus Nazareth fehlte nämlich das Wichtigste: der Esel. Und weil wir in der Sonntagsschule so viel vom lieben Esel im Stall gehört hatten, waren wir zutiefst enttäuscht. «Wo ist denn der Esel?!», heulten wir, als die von Tante Martha geerbte Familie erstmals zu Füssen des Weihnachtsbaums campierte. «Weihnachten ohne Krippenesel ist keine Weihnacht!», japste ich. Und Rosie legte noch einen Zacken zu: «Dieser Josef schaut auch so seltsam. Der hat miese Laune und ...»

Daraufhin nannte uns Tante Martha eine «undankbare Brut» und drohte, die ganze Familie aus dem Testament zu streichen. Mutter aber rettete die Situation hurtig mit «Stiiiiille Naaacht». Als alle in das Lied eingefallen waren, flüsterte sie uns zu: «Nächstes Jahr bringt euch das Christkind den Esel ganz bestimmt ...»

Und so war es dann auch: Am 24. Dezember, bereits frühmorgens, schellte es Sturm. Rosie jagte an die Türe. Da war aber niemand. Nur ein Paket in weissem Papier. Und mit grosser, roter Schleife.

«Jetzt schaut mal her ... was das bloss sein mag?!», tat Mutter verwundert und schlug die Hände zusammen. «Die Kinder sollen es öffnen», blinzelte Vater ihr zu. Und dann schälten wir Hugo aus dem Seidenpapier – Hugo, den Esel.

Viele Jahre später erzählte uns Mutter, wie sie in der ganzen Stadt herumgerannt sei, um einen Krippenesel zu finden. Alles umsonst. Es habe Eulen und Jesuskindlein, die Mutter Gottes in allen Stellungen und Josef mit oder ohne Stab gegeben. Aber keinen Esel. Daraufhin habe sie in letzter Not einen Klumpen Ton gekauft. Sie schaute uns grinsend an: «Ihr kennt ja meine künstlerische Ader – ZERO! Schon im Kindergarten war ich für Kleingehäkeltes oder bemalte Kleiderbügel nicht zu gebrauchen. Aber das hier musste einfach gelingen. Euretwegen. Also gabs nur eines: Kneten und Beten!»

Das Resultat war dementsprechend: Hugo war ein Zwitterding von schwangerem Elefanten und eingedrücktem VW Golf. Aber justement das gefiel uns an Hugo. Wir legten ihn zur Heiligen Familie – und plötzlich schrie Rosie auf: «Ihr werdet mir nicht glauben – aber der miesepettrige Hartgummi-Josef hat wirklich für eine Sekunde gelächelt, als er Hugo sah ...»

So kam Hugo Jahr für Jahr im weissen Paket mit der roten Schleife. Selbst als wir längst erwachsen waren, riefen wir stets am Morgen des Heiligen Abends Mutter an: «Ist Hugo angekommen?»

«Im weissen Seidenpapier mit der roten Schleife», antwortete Mutter durch den Hörer. Und wenn der Esel dann neben Josef stand, wars wirklich Weihnacht.

Es kam der Tag, als uns Mutter alleine zurückliess. Und wir nicht mehr Weihnachten feiern wollten. Mein Vater löste den Haushalt auf und schickte mir die Kiste mit den Weihnachtssachen. Erst viele Jahre später meinte er: «Ich glaube, wir sollten wieder einmal einen Baum schmücken. Wie zu Mutters Zeiten – du hast ja alles. Auch die Krippe ...»

Ich trimmte also das ganze Haus auf Lametta und Glitterglanz. In der grossen Stube wurde die Tanne geschmückt, die Krippe aufgestellt.

Und da merkte ich es: Hugo fehlte!!

Ich alarmierte die ganze Familie. Keiner wusste Bescheid. Hugo war Mutters Sache gewesen – ihr Werk. Wir alle kannten den Esel nur im weissen Paket mit der roten Schleife. Und unter dem Baum.

Der Moment kam, als die Gäste in der Stube darauf warteten, ins Weihnachtszimmer eintreten zu dürfen. Ich zündete mutterseelenalleine und traurig die Baumkerzen an – da sah ich es plötzlich: Hugo schaute in seiner ganzen Hässlichkeit hinter einem Tannenaast hervor.

«Linda!», rief ich total entnervt in die Küche. Sie kam ziemlich hysterisch, weil ich sie vom Kalbsbraten weggerufen hatte, und donnerte mich an: «Was soll schon sein mit dieses dummig Esel ... natürlich ich dorthin gestellt ... heute Morgen Glocke schellt in alles früh und ich zu Tür ... kein menschiges Seele, nur weisses Paket mit rotes Schleifig ... ich ausgepackt und dieses Esel drin. Dann zu Baum gestellt ...»

Sie jagte zum Braten zurück.

Ich schaute zur Krippe. Hugo stand neben dem misshandeten Josef. Und mir war fast, als hätte der für eine Sekunde gelächelt ...



Hanspeter Hammel alias -minu ist Kolumnist und Buchautor und lebt in Basel und Rom.